



ST. MARKUS
Glaube • Mensch • Musik

Gottesdienst am Heiligabend – Christvesper

auf der Wiese bei der Pinakothek der Moderne

24. Dezember 2022 | 17 Uhr | Pfarrer Olaf Stegmann

..... Wochenspruch: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

[Lukas 2,10b-11](#)

Glocken | **Posaunenchor mit "Tollite hostias" aus dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens** | Kurze Begrüßung | **Lied: „Es ist ein Ros entsprungen“** | Kurze Eingangsbesinnung mit prophetischen Texten | **Lied: „Ihr Kinderlein kommet“** | Das Weihnachtsevangelium: Lukas 2, 1-20 | **Posaunenchor Lothar Graap: Liebliches Wiegenlied** | Predigt | Das Friedenslicht aus Bethlehem wird verteilt |

Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“ | Gebet | Vaterunser | Abkündigungen | Segen |

Lied: „O du fröhliche“ | Posaunenchor mit dem "Siegesmarsch" aus dem Händel-Oratorium "Judas Maccabäus"

Glocken

Posaunenchor mit "Tollite hostias" aus dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens

Kurze Begrüßung

Ja es ist Weihnachten.

Über 2 Milliarden Christen feiern heute und am 6. Januar das Weihnachtsfest.

In allen Kirchen in München feiern die Menschen schon seit dem Vormittag in ganz unterschiedlichen Gottesdiensten die Geburt Jesu. Minigottesdienste, Krippenspiele, Familiengottesdienste, die Vesper mit Chorgesang.

Sie haben sich für den zentralen Gottesdienst in München-Mitte unter freiem Himmel entschieden.

Wie die Hirten auf dem Felde.

Stürmische Stehplätze statt warme Sitzplätze.

Nun: Es regnet nicht.

Es ist ein besonderes Weihnachtsgefühl. Ohne den gewohnten Komfort, aber mit den vertrauten Texten und Liedern

Hier mitten im Leben der Maxvorstadt, will die Weihnachtsbotschaft bei uns ankommen.

Wo im Sommer Salsa getanzt wird, hören wir nun stille Nacht. Statt Basketball nun die Geschichte aus Bethlehem.

Wo sich Liebespaare auf der Wiese auf der Picknickdecke fest umschlungen haben, hören wir die Botschaft einer noch größeren Liebe.

Das Futuro als Zukunftsutopie von mobilen Lebensräumen erlebt eine Kirche nah an unserem Alltag und den Menschen.

Wir kommen zusammen in der Nachbarschaft und wollen uns heute Abend vergewissern, dass die Weihnachtsbotschaft uns immer noch erreicht, trägt und das himmlische Licht der Weihnacht unsere Herzen erfüllt.

Mitten in unserer Lebenswelt wollen wir uns vergewissern, dass auch Gott seine himmlische Behausung verlassen hat und hier ist:

Mit uns, mitten unter uns.

In diesem Sinne. Alle Handys und Smartphones aus und die Herzen auf.

Und so feiern wir diese Vesper im Jahre des Herrn 2022 im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen

Lied: „Es ist ein Ros entsprungen“ (3 Strophen)

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.
2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes ewgem Ra hat sie ein Kind geboren, welches uns selig macht.
3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß; mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis. Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.

Kurze Eingangsbesinnung mit prophetischen Texten

Olivia: HERR, sieh herab von deinem Himmel,

wo du in Heiligkeit und Hoheit thronst!

Wo ist deine brennende Liebe zu uns?

Wo ist deine unvergleichliche Macht?
Hast du kein Erbarmen mehr mit uns?
Wir spüren nichts davon, dass du uns liebst!
HERR, du bist doch unser Vater!
Reiß doch den Himmel auf und komm herab,
dass die Berge vor dir erbeben!
Komm plötzlich, komm mit großer Macht,
wie die Flammen trockenes Reisig ergreifen
und das Wasser im Kessel zum Sieden bringen!
Vollbringe Taten, die uns staunen lassen
und noch unsere kühnste Erwartung übertreffen!
Komm herab, dass die Berge vor dir erbeben!
Olaf:

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich.

Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel. Den „Gott mit uns“

Lied: „Ihr Kinderlein kommet“ (3 Strophen)

Lied: "Ihr Kinderlein kommet"

1. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all, zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall und seht, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht.
2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hell glänzendem Strahl in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holder, als Engel es sind.
3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, Maria und Joseph betrachten es froh, die redlichen Hirten knien betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

Das Weihnachtsevangelium: Lukas 2, 1-20

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

3 Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,

5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

12 Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

15 Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

17 Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Posaunenchor *Lothar Graap*: Liebliches Wiegenlied

Predigt

L: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

L/G: Stille

L: Herr, segne du unser Reden und Hören

L/G: Amen

Liebe Gemeinde,

Zu meinem Weihnachtsgefühl gehören seit Kindheitstagen Elisen-Lebkuchen und Marzipan, das Weihnachtsglöckchen, „Der kleine Lord“ und Playmobil.

Ich war froh, dass meine Kinder vor bald 20 Jahren diese Weihnachts-Tradition weiterführten.

Was haben wir nicht schon alles an Heiligabend oder dem 1. Weihnachtsfeiertag aufgebaut: Ein Prinzessinnenschloss, eine Ritterburg, einen Zoo, einen Zirkus, eine Polizeistation, einen Hafen, ein Bahnhof, ein Krankenhaus.

Und natürlich durfte auch in einem Haushalt mit gleich zwei Pfarrern auch die Arche Noah und eine Kirche nicht fehlen.

Viele Lebenssituationen konnten wir dann nachspielen.

Der Clou an der Playmobilkirche war, dass sie nur drei Wände und kein Dach hatte. Wir waren dann näher am Geschehen und konnten dann besser Gottesdienst spielen. Natürlich die Eltern immer dafür gesorgt, dass die Kirche mit allen Playmobilfiguren, die wir so hatten, gefüllt wurde.

Jeder Playmobiltagesdienst war wie Weihnachten.

Heute bei diesem Gottesdienst an Heiligabend ist auch das Dach offen und es gibt nur diese eine Wand.

Und ein paar Figuren haben sich auch gefunden, diesen Ort weihnachtlich zu füllen.

Ich erinnere mich noch, wie meine große Tochter einmal fragte, warum die Playmobilfiguren immer lächeln. Sie zeigen nie ein anderes Gefühl. Wir haben sie ermutigt mal bei der Spielzeugfirma nachzufragen, warum es nicht auch traurige oder wütende Männer, Frauen und Kinder bei Playmobil gibt. Eine Antwort blieb aus.

Wir sind Menschen. Vielleicht lächeln wir im Zirkus oder Zoo. Im Krankenhaus, am Bahnhof oder auf der Polizeistation kann einem aber auch anders zumute sein.

Überall auf der Welt wird heute Weihnachten gefeiert in ganz unterschiedlichen Gemütslagen. Und manche sind gerade sehr verzweifelt darüber, dass ihr Haus kein Dach und fehlende Wände hat.

Die Spielwelten unserer Kindheit sind anders als unser Leben.

Liebe Gemeinde,

Es ist das erste Mal in drei Jahren, dass wir nicht aus der Not heraus, sondern ganz bewusst diesen Ort für den Heiligabend gewählt haben. Ohne Dach und Wände fühlt sich Weihnachten hier anders an. Inmitten der Nachbarschaft der Pinakotheken, der Polizeiinspektion, der Hochschulen und Kneipen, des Diakoniewerkes, den Bäckereien und Lebensmittelgeschäften; an einem Ort, wo vor ein paar Tagen noch Schneemänner und Schneefrauen gebaut wurden und im Sommer Tango getanzt wird, sind wir näher am Leben und unserem alltäglichen Menschsein.

Manche sind heute hier und vermissen eine festlich gefüllte Kirche mit himmlischen Chorgesang und glitzernden Christbaum, andere freuen sich die Weihnachtsbotschaft wie die Hirten auf dem Felde zu hören und manche sind vielleicht gerade auf dem Weg mit dem Hund hier stehen geblieben und besuchen sonst nie einen Gottesdienst an Heiligabend.

„Ich steh an Deiner Krippen hier“

Dieser Ort, lässt uns Raum für alle Weihnachtsgefühle. Der gestirnte Himmel über mir und mein aktuelles Gefühl in mir. Um ehrlich zu sein, bin ich alle Jahre wieder auf der Suche nach meinem Weihnachtsgefühl. In diesem Jahr ist es brüchiger als in den Jahren davor. Viele Gewohnheiten sind in den letzten Jahren weggebrochen und vieles hat sich verändert.

Mein Wunsch war manchmal groß Weihnachten ganz anders zu feiern und damit dem tiefen Gefühl der Botschaft von Weihnachten wieder auf die Spur zu kommen, sie zu spüren.

„Ich fühl das“. Diesen Satz höre ich öfter von meinen playmobilentwöhnten, gerade erwachsen gewordenen Kindern oder auch **„fühl ich“.**

Ich mag diese Redewendung der Jugend.

Sie kann bedeuten, dass man etwas so sieht, erlebt, wahrnimmt und fühlt wie ein anderer oder eine andere.

Gleichzeitig zeigt sie dem Gegenüber, dass er und seine Gefühle wahrgenommen und gehört werden.

„Fühl ich“. Im Blockbustersprech dieser Tage heißt dieses Wahrnehmen des anderen auch *„Ich sehe dich“.*

Was fühl ich heute Abend hier unter dem freiem Himmel? Was haben die Menschen damals in Bethlehem gefühlt?

Müdigkeit, Kälte, Traurigkeit, Sorge? Großes Staunen über das Firmament mit seinen unzähligen Sternen und den Geheimnissen des Weltalls. Neugierde, Wissensdurst, Verwunderung, Schrecken und Angst? *„Fürchtet Euch nicht“*

Es war eine illustre Nachbarschaft, die sich da in der Dunkelheit am Stall von Bethlehem eingefunden hatte.

So als würden heute ein Tellerwäscher eines Restaurants, neben einer Professorin der LMU oder TU stehen und sich ein Neugeborenes anschauen.

Zeitweise ging es dort zu, wie in der Fußgängerzone im Advent ein Eilen und Rennen. Es gab keinen Platz mehr in den Herbergen.

Was diese Menschen damals gefühlt haben?

Nun der Soundtrack der Weihnachtsgeschichte erzählt ein wenig davon. Sie fühlen etwas ganz **Besonderes**, das plötzlich in ihr Leben trat. Wie aus heiterem Himmel ergriff es sie. Ein Chor der himmlischen Heerscharen, die Gott preisen. Gefühlt wie „Jauchzet, frohlocket“, „Last Christmas“ oder eher „Stille Nacht“. Jeder und jede fühlt da anders.

Es war jedenfalls ein erhebendes Gefühl, das Menschen unterschiedlicher Herkunft und sozialen Ranges, jeden Alters und Geschlechts ergriff und sie miteinander verband. **Sie fühlten es vielleicht nicht gleich, aber sie fühlten es alle.**

Anlass war eine Botschaft, die vielleicht ohne Dach und Wände und mit einem Stall als Pop-up-Geburtsstation klarer klingt als in einer warmen Kirche oder bei Kerzenlicht im Wohnzimmer - obwohl Kirche und Wohnzimmer vielleicht in diesen Zeiten gerade auch nicht so warm sind:

„Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

„**Fühl ich**“. Geht es Ihnen auch so? Es sind vertraute Worte von Kindestagen an, die ihren Zauber nicht verloren haben. Wir nehmen vor allem ihren Klang wahr. Wir vernehmen etwas von einer großen Freude für alle und von heil sein und heil werden oder was auch immer wir mit Heiland verbinden.

„**Ich fühl das**“ besonders an diesem Weihnachtsfest, weil es in allem Unbestimmten und Unsicheren eine Gewissheit vermittelt.

An dieser Stelle einmal einen herzlichen Dank an alle Großeltern, die so manche Tradition der Weihnacht an Heiligabend oder an den Feiertagen hochhalten und es keine Gans gibt bevor nicht die Weihnachtsgeschichte gelesen wurde oder „Ihr Kinderlein kommet“ angestimmt wurde.

Und auch wenn die Enkel mit den Augen rollen, es nimmt uns mit in eine lange Reihe von vielen Generationen, über zweitausend Jahre und allen Nationen und Kulturen.

„**Fühl ich**“. „**Fühlen wir**“, schon lange und immer wieder. Das hört nicht auf.

Wenn Menschen heute über Kirche reden, dann reden sie oft auch über ihre Weihnachtsgefühle.

Und ich wage zu behaupten, dass es nicht nur wegen der Geschenke oder den leckeren Spezereien dieser Tage ist, sondern weil wir alle damit etwas verbinden, was wir wirklich auch fühlen.

„**Fühl ich**“, lieber **Gott**. Diese Klarheit der Botschaft und vor allem seine nachhaltige Wirkung in unserer Welt.

„Ein Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen“, die Geburt Gottes in diese Welt.

„**Fühl ich**“, denn sie ist menschlich, diese göttliche Botschaft.

„**Ich föhl das**“, ein Menschsein in dem Gott sich zeigt und diese Welt mit Freude erfüllt und tiefen Frieden.

„Ein Heiland, der den Himmel aufreißt und föhlbar, spürbar, sichtbar wird.

Ich nehme Dich wahr, mein Gott, in diesem armseligen Bild eines neugeborenen Kindes in einem Viehstall.

Es ist stimmig mit dem, was Jesus in der Folge von Gott, wie von seinem Papa, erzählt hat und wie er ihn den Menschen nahebrachte:

„Sie föhlten in der Nähe dieses Menschen, dass Sie gesehen wurden. Gerade, die am Rande der Gesellschaft ihr Dasein fristeten.

Sie föhlten, dass jemand ihr Leiden an Körper, Geist und Seele wahrnahm und sich nicht ab-, sondern zuwendete. Eine menschliche Haltung, die bis heute ihre besondere Kraft entwickelte. Kein Mensch ist Gott gleichgültig.

Heilsame Kräfte können entstehen, wo wir zusammenrücken.

Und sei es nur, wenn einer nach mir fragt, mich in den Arm nimmt oder meine Hand hält.

Ich föhle bis heute den Aufschrei des göttlichen Kindes, wenn Unrecht geschieht. Und auch Ochs und Esel föhlten - stellvertretend für die ganze Schöpfung.

Sie föhlten im Blick auf die Krippe, was heilsam ist für diese Welt und was zerstört und vernichtet.

Wir föhlen das alle. Jegliche Kreatur, die gesamte Schöpfung.

Wir föhlen tief in uns, wie sich der holde Knabe im lockigen Haar nicht verniedlichen lässt mit unserem häufigen Selbstbetrug und einer Menschlichkeit, die nichts föhlt.

„**Fühl ich**“. So hören wir in dieser Nacht eine göttliche Stimme in uns zart und in aller Klarheit sagen:

„Ich, **Dein Gott**, föhle Deine Tränen. Ich föhle Deinen Schmerz. Ich föhle, Deine Sorge um Dein Kind, Deine Schwester, Deinen Bruder, Deine Eltern, geliebten Menschen. Ich föhle Deine Einsamkeit in dieser Nacht und anderen Nächten. Ich föhle Deine unbändige Lebenslust und Freude. „Fühl mein großes Geschenk der Freiheit an Dich, mein Kind“.

„Ich föhle, mein Menschenkind, große Neugier und deinen Forscherdrang. „Ich, Gott föhle jeden Schritt, jeden Gedanken, jeden Moment Deines Lebens. Du bist nicht allein. Ich bin mit Dir!

Der Immanuel, der „Gott mit uns“ ist heute geboren und weicht nicht von Eurer Seite.

Fühle, staune, juble, frage, zweifle“ ...

„Ich, Dein Gott, fühle es, was immer auch gerade Deinen Glauben bewegt.“ Fühle den Himmel, der Dir offensteht und die himmlische Kraft, die Dein Leben durchzieht.

Fühlst Du es?

Ja, **„fühle ich“**. Nicht immer, aber immer wieder.

Und darum sind wir ja auch in dieser Heiligen Nacht unter dem freien Himmel. Weil wir fühlen können und etwas fühlen wollen von dieser göttlichen Wirklichkeit in unserem Leben, sei es gerade lichtvoll erfüllt oder finster.

Liebe Gemeinde,

Weihnachten ist nicht nur ein Fest der Gefühle, von denen wir in unseren Familien so manches Lied singen können, sondern ein Fest des Fühlens.

Gott ist da. Er ist in dieser Nacht Mensch geworden und nichts konnte ihn in seiner Menschlichkeit überwinden. Auch nicht der Tod, der von ihm nicht aufgehoben, aber von allem Gefühl der Gottlosigkeit befreit wurde. Wir sterben irgendwann einmal zu Gott hin und wir können dabei gewiss sein, dass das nicht das Ende, sondern der Anfang ist, von einem unbeschreiblichen Gefühl.

„Ich feiere das“. Auch so ein Satz, den ich nun öfters von meinen Töchtern höre, seitdem ich keine Prinzessinnenschlösser mehr an Heiligabend baue.

„Wir feiern heute Weihnachten“ und wir feiern Dich, großer Gott, *Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst*.

Wir tun das mit einem Lächeln wie die Playmobilmenschen, die nicht fühlen.

*Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: **Lasst uns nun gehen** gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.*

„Fühl ich“. „Und mach ich“. Vielleicht auch in der Kirche mit Dach und Wänden gleich hier um die Ecke. St. Markus heißt sie. Und dort ist es gerade warm und die Krippe ist da, der Christbaum strahlt, die Musik spielt zum Fühlen und kurz innehalten.

Euch ist heute der Heiland geboren.

Bewegen wir es in unseren Herzen!

Amen

„Der **Friede Gottes**, welcher **höher ist als alle Vernunft**, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Amen

Das Friedenslicht aus Bethlehem wird verteilt

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“

Das Licht der Weihnacht breitet sich aus in dieser Nacht über alle Welt.

Es ist die Antwort der Hoffnung, seiner und unserer Menschenliebe auf die Finsternis, die wir in dieser Zeit besonders spüren.

Die Flamme, die wir gleich untereinander ausbreiten wurde in der Geburtskirche Jesu Christi in Betlehem entzündet und von Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände in alle Welt gebracht.

Es ist nun vom Frauendom auch zu uns gekommen Mitten unter uns geben wir es weiter und Sie können es jetzt mit nach Hause nehmen.

Den Christbaum anstecken, besser die Kerzen daran.

Viele Lichter, der weltweiten Ökumene, die an die Friedensbotschaft des Weihnachtsevangeliums erinnert und ein Zeichen setzt für diese Welt.

Damit wir möglichst alle nun das Licht empfangen, bitte ich um Ihre Mithilfe unter Ihnen sind unsere ehrenamtlichen Unterstützer:innen, denen ich an dieser Stelle ganz herzlich danke.

Sie zünden Ihre Kerzen an und geben einige Anzündkerzen auch weiter an Sie, damit Sie Ihre Kerzen und auch die Kerzen der Menschen um Sie herum entzünden.

Ein Moment der Stille in der wir uns einander zuwenden, das Licht der Weihnacht weiterschenken und uns frohe Weihnachten wünschen.

Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“

1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute, hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht, durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund, Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

Gebet

Gott, du bist Mensch geworden;

du wurdest uns in allem gleich, damit wir unser Menschsein neu entdecken;

du wohnst bei uns, damit wir mit der Freude der Weihnacht diese Welt verwandeln.

Du bist das Licht in dieser Nacht, das wir weiterschenken können an andere.

Wir denken an die, die diese Nacht in den Flüchtlingslagern, den Notunterkünften der Naturkatastrophen und Kriege in dieser Welt verbringen.

Wir denken an die, die mit ihren Zweifeln heute nicht an dieser Krippe stehen, die sich einsam und verlassen fühlen.

Wir denken an die Menschen in den Krankenhäusern und Pflegeheimen, auf den Palliativstationen und in den Psychiatrien.

Gott thront nicht im Himmel, er wohnt in keinem Palast, sondern ist mitten unter uns, da wo wir ihn brauchen.

Dankbar denken wir an die Menschen, die heute ihren Dienst und für uns da sind.

In der Polizeiinspektion gleich neben, in der Sicherheitszentrale der Pinakotheken, im Diakoniewerk und den Obdachlosenheimen.

An die vielen Ehrenamtlichen in den Chören und Gottesdiensten drinnen und draußen.

Sie tragen dazu bei, dass es Weihnachten und die Botschaft Deiner Gegenwart spürbar wird.

Unser Gott, ziehe ein in unseren Herzen, damit es Weihnachten sein kann.

Wir werden einen Moment still und schicken unsere Gedanken in unsere Nachbarschaft, zu unseren Familien und Freunden, in das ganze Land und über die ganze Welt.

In der Stille wollen wir Gott erzählen, was uns gerade bewegt. Stille

Vaterunser

Abkündigungen

Ich bin stolz einem Kirchenvorstand anzugehören, der seit Jahren bestimmt, dass die Kollekte an diesem Weihnachtsfest ausschließlich der „**Aktion Brot für die Welt**“ zukommt.

Ein besonderer Dank unserem Posaunenchor, den Sänger*innen und Hirt*innen

Es ist ein Ros entsprungen ...

Wenn Sie jemand wissen, der heute Abend noch auf der Suche nach seinem Weihnachtsgefühl ist, der nicht in die Gottesdienste an Weihnachten kommen kann, dann habe ich hier **24 Rosen**.

Nehmen sie eine davon und teilen Sie die Freude der Weihnachtsbotschaft mit einem Menschen, der sie gerade besonders sucht und braucht.

Wenn Kontakt möglich ist, direkt oder auch vor die Tür eines Nachbarn legen und kurz klingeln ... Die Rosen gibt es bei mir am Podium – Abstand wahren.

Segen

Und nun geht in diesen Heiligen Abend und die Weihnachtszeit mit dem Segen des Herrn:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen

Frohe Weihnachten

Lied: „O du fröhliche“

Die 1. Strophe wird von unseren Sänger*innen mitgesungen

1. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Posaunenchor mit dem "Siegesmarsch" aus dem Händel-Oratorium "Judas Maccabäus"

Danksagung:

Unser Weihnachtsgottesdienste sind ein wunderbares Nachbarschaftsprojekt!

Herzlichen Dank an alle, diese Gottesdienste möglich gemacht haben.

Für die Unterstützung der Pinakotheken, dem

Kreisverwaltungsreferat, dem Bezirksausschuss Maxvorstadt.

Wir danken Polizeidirektor Stephan Funk und den „Engeln“ der Polizeiinspektion 12.

Für die musikalische Gestaltung danken wir dem Ensemble des Posaunenchores von St. Markus unter der Leitung von Berthold Schwarz.

Und Dank an alle, die hier versehentlich nicht genannt sind und trotzdem mitgeholfen haben.

Wir hoffen auf weitere gemeinsame Nachbarschaftsaktionen 2023 und wünschen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Posaunenchor *Georg Friedrich Händel*: Freue dich, Welt

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden und Unterstützer:innen.

Die Kollekte kommt der Aktion "Brot für die Welt" zugute.

Frohe Weihnachten!

Mitwirkende: Olivia Stegmann, **Lektorin** | Herbert Roth, **Mesner**, Posaunenchor St. Markus
München, Leitung: Berthold Schwarz



Sie können für den Klingelbeutel auch digital spenden! Der **linke QR-Code Onlinespende** führt Ihr Smartphone auf die Spendenseite der Homepage, der **rechte QR-Girocode** kann in Ihrer Banking-App auf dem Smartphone gescannt werden. Ihre Spende kommt direkt der Gemeindegemeinschaft zugute.
Ein herzliches Vergelt's Gott!



Heute 24.12.2022, bis 19 Uhr und von 21-22 Uhr:

Musik und Lesungen in der Hirtenkirche in St. Markus

Heute 24.12.2022, 22 Uhr:

Christmette mit meditativer Musik

Ralf Ebner Oboe und Michael Roth Orgel

Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

Sonntag, 25.12.2022, 11:15 Uhr:

Gottesdienst mit weihnachtlicher Musik und Abendmahl (Traubensaft)

Michael Roth an den Markus-Organen und am Klavier

Pfarrer Norbert Ellinger

Montag, 26.12.2022, 11:15 Uhr:

Gottesdienst mit Chormusik

aus Skandinavien, England und Nordamerika

Mitglieder des Markus Chores unter der Leitung von Michael Roth

Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

Pfarramt St. Markus • Gabelsbergerstraße 6 • 80333 München

Tel: 089 286769 -0 • Seelsorge-Notfalldienst St. Markus: 0172- 85 95 777

pfarramt.stmarkus-m@elkb.de • www.markuskirche-muenchen.de

Spendenkonto: IBAN DE89 5206 0410 0501 4210 85 Evangelische Bank